

## Thesenpapier „Kindlicher Spracherwerb“ und Sprachstandserhebungen

Im Koalitionsvertrag zwischen CDU/CSU und SPD ist eine „verpflichtende Teilnahme an einer flächendeckenden, mit den Ländern vereinbarten Diagnostik des Sprach- und Entwicklungsstandes“ vorgesehen. Bei ermitteltem vermeintlichen Förderbedarf „erwartet“ die neue Bundesregierung von den Ländern „geeignete, verpflichtende Fördermaßnahmen und -konzepte“<sup>1</sup>. Der Bundesverband für Kindertagespflege möchte in die Diskussion einige pädagogische Argumente einbringen.

Die Diskussion über Handlungsnotwendigkeiten zum kindlichen Spracherwerb ist nicht neu. Bereits 2010 gab das Deutsche Jugendinstitut eine Expertise zur „Sprachstandfeststellung und Sprachförderung im Kindergarten sowie beim Übergang in die Schule“ heraus<sup>2</sup>, in der es auch eine Übersicht über die damals in den einzelnen Bundesländern umgesetzten Maßnahmen gab<sup>3</sup>. In den Bundesländern hat es intensive Diskussionen zu den Erhebungsinstrumenten gegeben<sup>4</sup>. Die Diskussion ist aber häufig von hartnäckigen Mythen und Stigmatisierungen geprägt. Sie konzentriert sich auf Kinder, die mit mehreren Sprachen aufwachsen und auf verpflichtende Sprachtests und Screenings für alle Kinder in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege.

Die geforderten Sprachstandserhebungen zielen aber in der Regel nur auf die deutsche Sprache als einzig zu erwerbende Sprache ab und führen dadurch oft zu einer defizitorientierten Einschätzung der sprachlichen Kompetenzen mehrsprachig aufwachsender Kinder. Ein mehrsprachiges Kind, das bei einem Sprachstandstest für die deutsche Sprache weniger Punkte erzielt als deutschsprachig aufwachsende Kinder, ist keineswegs automatisch förderbedürftig.

Durch binäre Bewertungsschemata (Richtig-Falsch) beim Nachsprechen von Worten oder kurzen Sätzen werden kreative Veränderungen nicht erkannt und das Ergebnis verzerrt. Wenn ein Kind beispielsweise ein Bild einer Katze identifizieren soll und statt „Katze“ „Miezekatze“ sagt, so wird in dem binären Bewertungsschema die Antwort als falsch erkannt. Die Antwort ist aber keineswegs ein Beweis für ein schlechtes Sprachniveau oder mangelnde kognitive Fähigkeiten.<sup>5</sup>

Rund 50% der Weltbevölkerung wachsen mehrsprachig auf. Der Erwerb mehrerer Sprachen kann auch lebenszeitlich versetzt oder mit unterschiedlicher Intensität erfolgen, z.B. wenn Eltern in unterschiedlichen Sprachen miteinander sprechen oder ein Kind aus einem anderen Land nach Deutschland kommt. Eine Varianz in den unterschiedlichen Sprachniveaus ist deshalb völlig normal bei mehrsprachigen Kindern. Mehrsprachigkeit ist für die meisten Kinder kein Problem.

Sprachförderung als isolierte Maßnahme ist kaum effektiv<sup>6</sup>. Vielmehr ist der Erfolg kindlichen Spracherwerbs von der Erlebnisqualität kindlichen Aufwachsens abhängig.

---

<sup>1</sup> Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD „Verantwortung für Deutschland“, S. 98.

<sup>2</sup> Lisker, Andrea: Sprachstandfeststellung und Sprachförderung im Kindergarten sowie beim Übergang in die Schule, Deutsches Jugendinstitut, München 2010.

<sup>3</sup> In den Ergebnissen der ERiK-Surveys 2022 kann man nachlesen, dass fast 94 Prozent aller Einrichtungen bereits Sprachentwicklung in „freier Beobachtung“ erfassen. Dies bezieht sich aber nur auf Kindertageseinrichtungen. Vgl. [Die ERiK-Surveys 2022 | 006 | 005 | I77833w02](#)

<sup>4</sup> Beispielhaft dazu; „Welche Sprachstandserhebungsinstrumente passen zum Berliner Bildungsprogramm?“, Herausgegeben vom Fachausschuss Kindertagesbetreuung der Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege und des Dachverbands Berliner Kinder- und Schülerläden, Berlin 2020.

<sup>5</sup> Vgl. Zellner, Josef: Sprachstandserhebung mit Schwächen, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 10. April 2025.

<sup>6</sup> Vgl. u.a. Haug-Schnabel, Gabriele/Bensel, Joachim: Wie kommt das Kind zum Wort? Sprachentwicklung und -förderung. 2017

Kindertagespflegepersonen, die sprachliche Bildung anbieten, brauchen vor allem eine wertschätzende Haltung gegenüber dem kindlichen Spracherwerb, reflektiertes Sprachhandeln, vielfältige Methodenkompetenz und die Fähigkeit, alltagsintegriert alle Kinder mitzunehmen.

Der Bundesverband für Kindertagespflege sieht die derzeitigen pauschalen Forderungen nach verbindlichen Sprachstandstests kritisch und gibt dazu folgende Empfehlungen:

### **Zu Sprachstandstests:**

- Sprachstandstests sollten nur von Personen durchgeführt werden, die den Kindern vertraut sind. Die Bewertung sollte durch Personen erfolgen, die dazu die notwendige Fachkompetenz besitzen (z.B. Sprachtherapeut\*innen). Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegepersonen haben in der Regel nicht die Ausbildung, um sprachliche Fähigkeiten von Kindern valide beurteilen zu können.
- Wenn Sprachstandstests durchgeführt werden, sollten die Testverfahren methodisch in der Lage sein, den Erfolg mehrsprachigen Spracherwerbs von Kindern in seinen vielfältigen Formen sichtbar zu machen.
- Kinder, die in Kindertagespflege betreut werden, zum Sprachstandstest in eine Kita zu bringen, ist kein gangbarer Weg. Junge Kinder benötigen eine vertraute Umgebung und den Kontakt zu ihrer Bezugsperson. Unter ungewohnten Bedingungen können Kinder leicht verunsichert sein, sprechen deutlich weniger oder schweigen mitunter sogar. Deshalb sollten Sprachstandstests, wenn überhaupt, in der Kindertagespflegestelle in der vertrauten Umgebung durchgeführt werden.

### **Zur Sprachförderung:**

- Kindertagespflegepersonen können gut die alltagsintegrierte sprachliche Bildung von jungen Kindern begleiten und unterstützen. Dafür sollten sie z.B. viele Gesprächsanlässe schaffen, offene Fragen stellen, mit den Kindern die Welt der Bilderbücher entdecken, handlungsbegleitend sprechen und Methoden des korrektiven Feedbacks anwenden.
- Im Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege (QHB) ist das Thema Sprachförderung als Querschnittsthema in mehreren Modulen verankert (z.B. Modul 15 „Bildung begleiten“). Sprachförderung ist somit auch Auftrag der Kindertagespflege. Dennoch braucht es entsprechende Fortbildungsangebote, die geschaffen und kostengünstig zur Verfügung gestellt werden müssen.
- Kindertagespflegepersonen benötigen eine wertschätzende Haltung gegenüber dem kindlichen Spracherwerb, die nicht defizitorientiert ist, sondern die vielfältigen sprachlichen Lebenswelten von Kindern jenseits idealisierter Einsprachigkeit anerkennt und wertschätzt (Vermeidung von Stigmatisierung).
- Die Rahmenbedingungen müssen so ausgestaltet sein, dass ausreichend Zeit für die sprachliche Bildung beim einzelnen Kind bleibt. Die zusätzliche Leistung muss entsprechend vergütet werden.

Stand: Juni 2025